

ung.
achm. 1 Uhr
gen hat an

mb,

rießholz.

1729

agold.

ech.

von Gült-
Gutsherr-
t aus Lann
h unter den
olzerkäufen
Bedingungen
bereitete

mmholz

Da, 23. 11.

m. und zwar

V. u. 7.66

Angebote in
ntelprozente
eile sind bis
Dez. ds. Jt.
beim Rent-
nen.

G. W. Zaiser

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn **1.80**
Einzelnummer 10 **3**

Erscheint an jedem Werktag

Derbestellte Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:

Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 **3**, Familien-Anzeigen 12 **3**, Reklame-Selle 45 **3**, Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen



Nr. 279

Begründet 1826

Montag, den 29. November 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Der deutsche Gesandte in Warschau hat gegen die polnische Absicht, Ostoberschlesien mit altpolnischen Kreisen verwaltungsmäßig zu verschmelzen (um die deutsche Mehrheit aufzulösen), Einspruch erhoben, da nach dem Genfer Abkommen die Verwaltungseinteilung Ostoberschlesiens bis 1937 nicht verändert werden darf.

Im Reichswehrministerium in Berlin wurde in der Nacht zum 27. November ein Einbruch verübt. Ob es auf Geld oder bestimmte Schriftstücke abgesehen war, scheint bis jetzt noch nicht feststellbar zu sein. Die Einbrecher wurden gefasst, ehe sie den Stahlschrank öffnen konnten.

Nach einer amtlich noch nicht bestätigten Nachricht aus Bukarest ist der König von Rumänien, der Krebsleidend war, gestorben.

Auf Grund des Begnadigungserlasses haben 950 von 1200 span. Artillerieoffizieren, die wegen Gehorsamsverweigerung des Dienstes entlassen worden waren, um ihre Wiedereinstellung nachgehakt.

In Japan ist man wegen der beschlossenen Anlegung eines starken Kriegshafens in Singapur durch England in Befremdung. Die Maßregel könne nur gegen Japan gerichtet sein.

„Der Ursprung des nächsten Kriegs“

Der Admiral Drury Lowe, der den großen Krieg mitgemacht hat, hielt dieser Tage in Prestwich in England in einer Versammlung des Völkerverbundes eine bedeutende Rede, die aber von der Londoner Presse totgeschwiegen worden ist. Der Admiral sprach als ein Mann, der durch persönliche Erfahrung weiß, was Krieg bedeutet, und den keine berufliche Ausbildung in Stand setzt, vorauszusetzen, daß der nächste große Krieg unendlich schrecklicher sein wird als der letzte. Was ihn zum Reden veranlaßte, — und er sprach zugunsten einer allgemeinen Abrüstung, — das es unmöglich sei, eine große Nation, wie die deutsche, auf unbestimmte Zeit mit Gewalt entwaffnet zu halten, wenn die anderen Nationen sich weigern, ihr Versprechen zu halten — war die Erkenntnis, wie schnell dies heranwachsende Geschlecht „vergiftet“. Das sei einfach tragisch; denn im Krieg selbst habe man sich immer mit dem Gedanken getrübt, daß zum mindestens eine Wiederholung niemals gebildet werde.

Der amerikanische Verfasser eines eben in London erschienenen Buchs mit dem bösen Titel „Der Ursprung des nächsten Krieg“, Mr. John Balef, geht weiter als der englische Admiral. Er glaubt nicht nur, daß man bereits angefangen hat, den Krieg zu vergessen, sondern daß man bereits mit voller Fahrt auf einen neuen zuflutet. John Balef nennt sein Buch mit einem Untertitel „eine Studie der Spannungen in der modernen Welt“ und seine ganze Anschauung läuft darauf hinaus, daß diese Spannungen heute kein Haar weniger stark sind als die Spannungen, die schließlich zu dem großen Krieg führten. „Der Krieg, der den Krieg enden sollte, war ein Fehlschlag, und Kräfte, die in ihrem Wesen identisch sind mit denen, die den letzten Weltkrieg verursachten, sind heute tätig, um den Weg für einen neuen Krieg vorzubereiten“. Balef behauptet, seine Auffassung sei nicht fatalistisch; er sage nicht, daß ein neuer Weltkrieg notwendig kommen müsse, er wolle nur die erschreckende Ähnlichkeit der kriegsfähigen Kräfte von 1914 und seit 1918 nachweisen.

Balef wirkliche Auffassung gipfelt in dem Satz, daß die wirtschaftlichen Kräfte es sind, die in der modernen Welt den Krieg „heime“ unvermeidlich machen. Er unterstreicht offenbar die Theorie vom Futterkrieg, die Ansicht, daß die steigende Bevölkerungszunahme viele Nationen einfach zwingt, sich auszudehnen, und zwar auf Kosten anderer. Mit andern Worten, das uralte: „pad dich fort; ich will hier sein“. Man kann es nicht leugnen, wenn die Richtigkeit dieser Voraussetzung zugegeben wird — was man allerdings nicht zu tun braucht, wenn man nicht an der Vernunft der Menschheit verzweifelt und eine solche rein materialistische Auffassung des Weltgeschehens unterschreiben will — dann läßt sich nicht bestreiten, daß Balef's eingehende, gut mit Beweisgründen belegte Fergliederungen der heutigen „Spannungen“ das ganz unheimliche Gefühl geben, daß die Welt in der Tat bereits wieder auf dem Weg ist, um in einen neuen Weltkrieg hineinzutaumeln. Besonders eindrucksvoll ist seine Untersuchung der „Beinche Kriege“ vor dem Weltkrieg, der Kriege, die „verlachten“, und sein Nachweis, wie der große Krieg dann als eine Ueberraschung selbst für seine Urheber kam. Gerade in dieser Beziehung scheint ihm die Ähnlichkeit zwischen den Spannungen von 1914 und von heute erschreckend genau, mit dem Unterschied, daß die Kräfte, die damals zum Krieg trieben, seitdem nur größer geworden sind.

Die fünf großen Ursachen der „Spannung der modernen Welt“, die nach Balef Ansicht früher oder später zu einer Explosion führen wird, behandelt er in fünf Kapiteln unter folgenden Ueberschriften: „Bevölkerung und Ausdehnung“, „Das Mittelmeer“, „Zugang zum Meer“, „Irredentismus“, „Stiller Ozean“. Das letzte Kapitel zeigt, daß Balef eine schließliche kriegerische Auseinandersetzung im Stillen Ozean für unvermeidlich hält, und daß er in

Eine Umwälzung in der Schifffahrt?

Mussolini machte einem Berichterstatter der amerikanischen United Press Mitteilungen von einer neuen italienischen Schiffart, die nach seiner Behauptung eine Umwälzung in der Seeschifffahrt bedeute. Wir haben, so erzählte Mussolini, zwei neuartige Schiffe geplant, von denen eines 35 000 Tonnen und das andere 40 000 Tonnen Wasserdrängung besitzt und die die Reise Cherbourg nach New York in vier Tagen zurücklegen werden, während sie von einem italienischen Hafen fünf Tage brauchen werden. Die Reise von Italien nach Buenos Aires wird nur sieben Tage in Anspruch nehmen. Auf den Einwurf des Reporters der United Press, daß solche Schiffe die deutschen, englischen und amerikanischen Schiffahrtslinien förmlich zugrunde richten würden, meinte Mussolini, daß diesen Schiffahrtsgesellschaften jedenfalls durch die neuen italienischen Schiffe ein scharfer Wettbewerb erwachsen dürfte. Mussolini führte weiter aus, daß die neuen Schiffe nur eine ganz geringe Erschütterung besitzen und den Ozean „wie Pfeile“ durchheilen würden, da sie eine Schnelligkeit von 40 Knoten in der Stunde entwickeln könnten. Die Schiffe würden nur eine Passagierklasse besitzen. Die außerordentlich hohe Fahrtgeschwindigkeit, die sie entwickeln könnten, sei ein Geheimnis der italienischen Kriegsmarine und würde durch eine bestimmte Zusammenstellung der Kraftzeugungsseinheiten bewerkstelligt. „Ich kann Ihnen die Sache nicht näher erklären“, sagte Mussolini, „denn ich bin kein Ingenieur“. Auf die Frage, ob diese neuen Schiffstypen auch eine Um-

wälzung in der Kriegsmarine bedeuteten, erwiderte Mussolini, daß dies der Fall sein würde, und daß die Schlachtschiffe in Zukunft leichtere Panzerung und schwere Bewaffnung führen könnten. Der nahezu vollständige Fortfall der durch die Maschinen bisher hervorgerufenen Erschütterung, fuhr Mussolini fort, würde den Reisenden auf diesen Schiffen gestatten, die Freuden einer Seereise weit mehr als bisher möglich zu genießen. Seckrankheit wird so gut wie gar nicht mehr vorkommen. In 18 Monaten hoffen wir, diese zwei Windhund des Ozeans fertiggestellt zu haben. Der Kiel des ersten wird bereits in kürzester Zeit gelegt werden. Die Pläne, die mir vorgelegt worden sind, finde ich ganz wundervoll, und ich erwarte mit Ungeduld die ohne Zweifel erfolgreichen Versuchsfahrten. Wie die United Press von unfernter Seite erfährt, werden die beiden Schiffe Reg und Dur gekauft werden. Ihre Baukosten betragen ungefähr 40 Millionen Mark.

Diese Mitteilungen klingen selbst dem Fachkundigen phantastisch und zum mindesten überraschend. Die Reisedampfer haben bisher im Durchschnitt 20 Knoten, im Höchsfalle 23 bis 24 Knoten Geschwindigkeit entwickelt. Sollten sich die italienischen Hoffnungen bei den Versuchsfahrten bestätigen, so würde sich in der Tat eine Umwälzung in der Seeschifffahrt vollziehen. Die italienischen Linien würden übrigens mit einer hohen finanziellen Unterstützung des Staats arbeiten, während z. B. die deutschen Gesellschaften nur auf ihre eigene Kraft gestellt sind.

dem Beschluß der britischen Regierung, Singapur als großen Kriegshafen ausbauen zu lassen, einen Beweis dafür erblickt, daß die britische Admiralität diese Ansicht teilt. Die „Grundursachen“, die Völker immer wieder in Kriege treiben, sind nach Balef im „Stillen Meer“ noch stärker als irgendwo sonst, und er stellt folgende Liste derselben auf: „Die Fortdauer von Japans wirklicher oder eingebildeter Notwendigkeit, einen Ausgang für seinen Bevölkerungsoberfluß zu finden; die Weigerung anderer Nationen, ihm diesen Ausgang zuzugestehen; Rußlands jahrhundert alte Vordringen gegen den Stillen Ozean; Wettstreit um Märkte; Wettstreit um Rohstoffe und Nahrungsmittel; die daraus folgt.“

Balef endet sein Buch mit einem Trost, der aber tatsächlich kein Trost ist, wenn er auf die Frage, ob sich die Frage, einen neuen großen Krieg zu verhindern, nicht lösen läßt, mit kaum verhöfenerm Spott antwortet: „Die Lösung der ganzen Frage ist einfach genug — so einfach und so einleuchtend, daß wenig Hoffnung besteht, daß irgend jemand in geringsten auf sie achten wird. Wir brauchen nur die Grundursachen moderner Kriege zu studieren, eine Kenntnis derselben unter den Völkern zu verbreiten, auf welche das Kämpfen fallen wird, die verhältnismäßig kleinen Ausflüchten, daß bei Krieg unter modernen Bedingungen etwas herauskommt, vor Augen zu führen, und die Frieden-um-jeden-Preis-Leute zu unterdrücken, deren reine Gefühlspolitik das strenge veritandemäßige Verfahren föhrt, das die Aufgabe erheischt. Mit einem vernünftigen Verstehen der Streitfragen und gutem Willen würden wir die meisten unserer Schwierigkeiten los sein; Verstand und guter Wille sind aber leider Eigenschaften, denen man voraussichtlich keine irgendwie größere Rolle in den Angelegenheiten unserer Planeten zusprechen wird — im Lauf der nächsten paar Jahrhunderte.“

Deutscher Reichstag

Schund und Schmutz

Berlin, 27. November.

Bei der weiteren Beratung des Gesetzentwurfs zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften erklärte der preussische Staatssekretär Weismann, die preussische Regierung werde im Reichsrat gegen das Gesetz Einspruch erheben, wenn es in der Fassung des Ausschusses vom Reichstag angenommen würde. Die von Abg. Schred (Soz.) beantragte Zurückverweisung in den Ausschuss wird abgelehnt.

Abg. Mumm (Dnat.) erklärt, das Gesetz liege gerade im Interesse der Arbeiterfamilien und der Arbeiterjugend. Die Einsprachen gegen das Gesetz seien meist von dem Profitinteresse gewisser Verleger eingegeben. Sie sagen „Freiheit der Wissenschaft“ und meinen ihr schmutziges Gewerbe. Das Gesetz richte sich nicht gegen die Literatur, sondern gegen die „Zentnerliteratur“ jener halbgebildeten Schreibflaven, die sich bei gewissen Verlegern verpflichten, unter irgendeinem das Publikum reizenden Titel 150—200 Hefte zu schreiben mit der Bedingung, daß immer die letzten Seiten jedes Hefts besonders „spannend“ sein müssen. Daß auch die neugeschaffene preussische „Dichterfektion der preussischen Akademie der Künste“ sich gegen das Gesetz wenden zu müssen glaube, beweise, daß es eine ganz verfehlt Sache sei, die Kunst staatlich organisieren zu wollen. Wer die Kinder lieb hat, müsse für das Gesetz stimmen.

Gegen die Vorlage sprechen noch Abg. Schred (Soz.), der behauptet, das Gesetz sei gegen die Verfassung und brauche daher eine Zweidrittelmehrheit, und Abg. Rosenbaum (Komm.), während Abg. Frau Weber (Z.) und Abg. Dr. Runkel (D. Sp.) dafür eintreten.

Neuestes vom Tage

Weihnachtsbeihilfe für die Beamten?

Berlin, 28. Nov. In einer neuerlichen Besprechung mit Vertretern der Beamtenverbände erklärte Reichsfinanzminister Dr. Reinhold, eine Erhöhung der Gehälter sei vorläufig unmöglich, dagegen wolle er mit den Ländern und den Parteiführern sich wegen einer einmaligen, möglichst noch vor Weihnachten zu leistenden Beihilfe ins Benehmen setzen.

Die Erwerbslosenfürsorge

Berlin, 28. Nov. In der ersten Novemberhälfte ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1 068 000 auf 1 077 000 gestiegen, die der weiblichen von 240 000 auf 237 000 zurückgegangen. Die Zahl der Zuschlagsempfänger ist von 1 353 000 auf 1 387 000 gestiegen.

Der neue preussische Staatshaushaltplan

Berlin, 28. Nov. Der preussische Staatshaushaltplan für 1927 gleicht sich in Einnahmen und Ausgaben mit 3 473 438 309 Mark aus. Die Zahl der Staatsbediensteten beträgt für 1927 insgesamt 196 105. Das sind gegen 1926 5414 und gegen 1913 68 126 mehr, obgleich Preußen einen bedeutenden Gebietsverlust erlitten hat. Eine Herabsetzung der Steuerlast ist für die nächste Zeit nicht zu erwarten. Die Staatsschuld ist 1926 um 180 Millionen gewachsen und wird sich nach Begebung der neuen Anleihen auf 550 Mill. erhöhen.

Polens Wilnaer Sorgen

Warschau, 28. Nov. Pilsudski ist nach Wilna abgereist. Im Wilnaer Gebiet, dessen Bevölkerung überwiegend weißrussisch ist, macht sich eine starke nationale Bewegung unter den Weißrussen bemerkbar, die nun einen gegen die polnische Oberherrschaft gerichteten Bauernbund gegründet haben. Auch die litauischen Bauern des Gebiets planen die Gründung eines eigenen Bauernbundes. Die Bewegung erregt in Warschau lebhafteste Beforgnis.

Rede Baldwins über den britischen Völkerverbund

London, 27. Nov. Auf dem zu Ehren der Erstminister der Dominion im Oberhaus gegebenen Abschiedessen sagte Baldwin u. a.: Der Krieg hat gezeigt, daß Großbritannien ein wesentlicher Bestandteil Europas ist, und die Dominionen sind aus dem Krieg gereift und zur Mannbarkeit herangewachsen hervorgegangen. Wir legen keinen Nachdruck auf militärische Eroberungen, sondern wir legen ihn auf die Verteidigung. Wir bilden in uns selbst einen Völkerverbund, der der Förderung der Friedenssache gewidmet ist und halten dadurch ein Viertel der menschlichen Rasse zusammen. Wenn wir unsere Pflichten gegen die Zivilisation getreulich erfüllen, dann ist unser Reich gerechtfertigt vor der Gegenwart und wird auch vor der Nachwelt gerechtfertigt sein, und auf dieser Grundlage allein wird es Dauer besitzen.

Es wird Baldwin nicht leicht geworden sein, von „unserem eigenen Völkerverbund“ zu reden und das alte britische „Empire“ (Weltreich) zu verleugnen.

Der Zustand in Nordalbanien

Belgrad, 28. Nov. Hiesige Blätter behaupten, der Zustand des römisch-katholischen Stammes der Miribiten gegen die mohammedantische Regierung Albaniens sei von Stabilität aus angefaßt und unterstützt worden, das sich bemühe, Unruhen auf dem Balkan zu unterhalten, obgleich der Präsident von Albanien, Achmed Joqiu-Bei, allen italienischen Wünschen bereitwillig nachkomme. Der Zustand sei jetzt

wiedergeschlagen. Es sei bezeichnend, daß die mohammedanischen und orthodox-katholischen Albaner der Regierung treugeblieben seien.

Vertrauenserklärung für Calles

Mexiko, 28. Nov. Senat und Kammer erteilten unter großer Begeisterung der Regierung des Präsidenten Calles Vertrauenserklärungen für ihre Haltung in der Frage der mexikanischen Land- und Delgesetze. Ein Abgeordneter erklärte, Mexiko wird niemals die Zufriedenheit der Vereinigten Staaten finden, ehe nicht das Sternbanner über Mexiko weht. Wenn das eintreten sollte, müßte kein Mexikaner mehr am Leben sein, um sich dem Einbruch entgegenzustellen. Die Kammer und das Publikum brachen nach diesen Worten in stürmischen Beifall aus.

Württemberg

Stuttgart, 27. Nov. Vom Landtag. Bei der Aussprache über die Erwerbslosenfürsorge im Finanzausschuß wurde darauf hingewiesen, daß Deutschland in den Leistungen der Erwerbslosenfürsorge an der Spitze aller Staaten stehe. Ein Redner des Bauernbunds wendet sich gegen Auswüchse und Mißbrauch der Erwerbslosenfürsorge. Staatsrat Rau erklärt, im Rahmen der Erwerbslosenfürsorge sei Pflichtarbeit und Prüfung der Bedürftigkeit notwendig. Nach der Anweisung des Reichsarbeitsministeriums werden Anträge auf Ueberstunden verschärft geprüft. Neue Millionenbeträge in freiwilligen Leistungen für die Erwerbslosenfürsorge könne das Land nicht übernehmen, da dies auf Kosten der Notstandsarbeiten ginge. Am 15. November waren in Württemberg 4190 Erwerbslose mit über 39 Wochen vorhanden. Im Oktober waren es 1236 männliche und 521 weibliche unterstützte Erwerbslose im Alter von 16 bis 18 Jahre. Angenommen wird ein Antrag, leistungsschwache Gemeinden, die eine über den Reichsdurchschnitt hinausgehende Erwerbslosenzahl haben, mit außerordentlichen Beiträgen zu unterstützen.

Eine Aussprache entspann sich noch über die Frage des Bahnbau Leinfeiden-Waldenbuch, wozu Staatsrat Rau eine Vorlage über Gewährung eines niederverzinslichen Staatsdarlehens in Höhe von 1.220.000 Reichsmark an die Reichsbahn ankündigt, die in die württembergischen Leistungen beim Notstandsarbeitsprogramm in Höhe von 8 Millionen Mark eingestellt werden möchten. Zum Schluß kamen noch verschiedene Verkehrswünsche zur Sprache.

Großes Militärkonzert. Am 2. und 3. Dezember veranstaltete die Musikkorps der Reichswehr-Standorte Stuttgart, Ludwigsburg, Ulm, Tübingen und Gmünd ein gemeinsames großes Konzert zu wohltätigen Zwecken in der Stuttgarter Stadthalle (Berg). Ueber die Tüchtigkeit der Musikkorps erübrigte sich jede Bemerkung. Es muß aber hervorgehoben werden, daß das Programm überaus glücklich zusammengestellt ist und nicht nur einen hohen musikalischen Genuß an sich verspricht, sondern namentlich für Angehörige des alten Heers interessant und anziehend sein wird. Am Nachmittag des 3. November (3 Uhr) findet außerdem ein Konzert für Schüler zum Eintrittsgeld von 10 Pf. statt.

Aus dem Lande

Ehlingen, 28. Nov. Zurückgegebene Kandidatur. Dekan Dr. Lempp sollte an Stelle des zurückgetretenen Landtagsabgeordneten Dr. Egghaus in die Fraktion der Deutschen Volkspartei in den Landtag eintreten. Er hat aber den Ruf abgelehnt und die Kandidatur zurückgegeben, weil er sie mit der ausgedehnten pfarramtlichen Tätigkeit hier nicht vereinbar hält.

Stammheim M. Ludwigsburg, 27. Nov. Gelddiebstahl. Aus der Schlafstube eines alleinstehenden Landwirts in der Kornaler Straße wurde ein größerer Geldbetrag auf erschwerter Weise entwendet. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Schwaigern, 27. Nov. Der „Arbeitseifer“ der Erwerbslosen. Hier befinden sich zurzeit 28 Erwerbslose. In letzter Sitzung des Gemeinderats wurde nachdrücklich Klage darüber geführt, daß sich die Erwerbslosen fast allgemein weigern, Arbeiten auszuführen. Man wolle im städt. Obstkulturbau Klebgürtel anlegen lassen, eine Arbeit, die weder anstrengend noch gefährlich ist. Nur mit Mühe und Not war es gelungen, drei der Arbeitslosen zur Verrichtung dieser Arbeit zu bewegen.

Leinzell M. Gmünd, 28. Nov. Einbruchsdiebstahl. Dieser Tag wurde aus der Wohnung eines hiesigen

Bäckers ein Betrag von über 2000 M. entwendet, den der Besitzer für Bauzwecke zurückgelegt hatte.

Reutlingen, 28. Nov. Wohnungsbauprogramm 1926/27. Für 100.000 M. sollen 18 Wohneinheiten mit je 4 Zimmern an der Sidenhäuser Straße im Stil der schon dort errichteten Häuser erstellt werden, und zwar jeweils als Doppelhäuser. Für 200.000 M. die für Bauten auf Bestellung vorgesehen waren, sollen 14 Doppelhäuser mit 28 Wohneinheiten mit je 5 Zimmern gebaut werden.

Die Verbindung „Textilia“ am hiesigen Technikum für Textilindustrie hat die ehemalige Neudeutsche Villa am Weg zur Achalm erworben. Die „Textilia“ beabsichtigt, das Haus als Verbindungshaus zu benützen. Damit erhält Reutlingen das erste Verbindungshaus.

Ulm, 28. Nov. Leberermüde. Ein 66 Jahre alter hiesiger Mehgermeister hat sich aus unbekanntem Gründen das Leben genommen.

Mengen M. Saulgau, 28. Nov. Opferstockdieb. In der oberen kath. Kirche bemerkte der Mesner einen Menschen, der sich verdächtig in der Kirche benahm. Er verschloß die Türe und holte den Landjäger. Mittlerweile hatte der Kerl die Opferstocke erbrochen und beraubt. Er wurde sofort festgenommen. Es ist ein 33jähriger Reisender aus Singen in Baden.

Waldsee, 27. Nov. Mühlenbrand. Freitag früh brach im Dachstock der Talmühle bei Bergatreute ein Brand aus, der das ganze Anwesen (Wohnhaus und Mühle) vollständig einäscherte. Die Mühle war zum Teil neu eingerichtet. Der Schaden ist groß.

Wurzach, 27. Nov. Verunglückte Schwarzfahrtr. Während einer Hochzeitsfeier im nahen Truchsende eignete sich der Fahrer des staatlichen Postautos nachts das vor dem Gasthaus wartende Auto des Aufwarters B. Hofmaier, das zur Heimbeförderung von Hochzeitsgästen bestellt war, an und machte mit einigen Bekannten auf eigene Faust eine Schwarzfahrt. An der Mähdiehl der Wagen auf einen Prellseiler und stürzte die Straßenböschung hinab, wo es dicht am Fluß zertrümmert liegen blieb. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon, Hofmaier aber hat durch den Verlust des Wagens seine Erbschaft verloren, da der Vererber des toten Streichs nicht imstande ist, ihm den Schaden zu ersetzen.

Wangen i. A., 27. Nov. Baumfrevler. Dem Landwirt Seeberger in Neurenensburg sind nun schon 7mal Bäume seines Walds in größerer Zahl, das vorletztemal je über 20, durch Schalen der Rinde so beschädigt worden, daß sie zugrunde gehen müssen. Es ist bis jetzt nicht gelungen, dem ruchlosen Täter auf die Spur zu kommen.

Großholzsee M. Wangen, 27. Nov. Eine Seltenheit. Am Fuße der „Kugel“ kann man seit längerer Zeit einen weißen Rehbock beobachten.

Aus Stadt und Land

Magold, 29. November 1926.

Triff dich ein Schmerz, Berrat ihn nicht, Verbit vor Menschen dein Gesicht. Sei froh, wenn sie vorübergehn Und nichts von deinen Tränen sehn. W. Glück.

Dienstmeldungen

Der Herr Staatspräsident hat die Notariatpraktikanten Burth in Ulm zum Obersekretär beim Amtsgericht Freudenstadt, Karl Schlotterbeck in Calw zum Obersekretär bei dem Amtsgericht Calw ernannt.

Aus der Adventszeit

Ein neues Kirchenjahr! Es begann mit dem geistigen Adventssonntag, der auf das fröhliche, seltsame Weihnachten hinweisen möchte. Advent bedeutet Ankunft. Die Kirche denkt an Jesu Kommen, zum weiden, zum Verort, zu einem bestimmten Amt und zum Wirken in Menschengestalt. Der Adventslichtertranz und das Adventsbäumchen zeigen in schmaler Weise das baldige Erscheinen des Christkinds an. Auch sonst sind ja so allerlei adventliche Sitten und Bräuche. Man kennt immer noch den Sankt Nikolaus, der den braven Kindern schon vor dem hohen Fest (sein Tag ist der 6. Dezember) eine hübsche Bescherung bereitet. Oder es naht der allbeliebte Knecht Ruprecht, mit dem Sack voll Spielzeug, Nüssen, und für alle Fälle hat er auch eine große Rutte bei der Hand. Natürlich steckt hier eine uralte Sagen-

gestalt dahinter, die vielleicht im Ruz Bodans gedacht gewesen ist. Jedenfalls gehört der Ruprecht zur weihnachtlichen Poesie und Vorfreude, und zumal die Kinder werden ihn nicht missen wollen. Aber auch über erwachsene Menschen kommt in diesen Tagen und Wochen ein weihnachtliches Gefühl. Trotz aller Tageserregung im großen und im kleinen, denkt man ans Freudemachen. Es ist die Zeit, wo wie von selbst das eigene Ich etwas zurücktritt, um einem anderen etwas Glückswünschen zu bringen. Wie ein holdes Wunder schreitet Königin Liebe durch die Lande. Wie ein stiller, wärmender Abglanz ist es von einer ewig wanderbaren Liebe, die als eine größte Himmelsoffenbarung der armen Menschheit geschenkt wurde.

Freilich, viele, viele Menschen werden mit recht bescheidenen Gedanken an Weihnachten herangehen, finkmal eben das Gespenst der Sorge schleicht, das heißt, vor allem der wirtschaftlichen Sorge. Und dennoch wiederum, soweit es nur irgend geht, soll man das Weihnachtsfest an seinem Teil fördern und beleben. Ueber die innere und äußere Notwendigkeit eines solchen Tuns brauchen wohl nicht viele Worte gemacht zu werden. Und wenn dann erst der nadelarüne Wald in Stadt und Dorf geschritten kommt, wenn der Christbaum freundlich und friedsam seinen lieben Gruß entbietet, dann wird wieder und trotz allem und allem die volle, richtige Weihnachtsstimmung sein. Und sie ist ein Segen für Volk und Haus und Herz. Gerade die Deutschen haben dafür ein herzengewärmtes Verständnis und sie werden es sich gern auch weiterhin bewahren.

Der erste Adventssonntag

stellte seine Wetterdiagnose nicht so genau, vielmehr, er wußte nicht was er wollte, Schnee, Regen oder schön Wetter. Am Morgen fing es einmal an, etwas zu schneien, doch bald stellte Frau Holle ihre Tätigkeit wieder ein, wenigstens hier im schönen Magoldtal, wo wegen sie im bisteren Wald ordentlich ihre Betten klopfte und eine dicke Schneedecke über die Erde breitete. Doch auch wir hier werden vielleicht nicht mehr allzulange auf den Schnee zu warten brauchen. Im übrigen war es, dem ersten Adventssonntag angepaßt, im Städtlein recht still, denn keine einzige Veranstaltung, man höre und staune, nicht eine einzige fand statt. Die Magolber Stadtkapelle brachte anschließend an das übliche Advenstspielen ihrem neuermählten Mitglied Max Pfohmann und den Ehepaaren Gottlieb Hörmann, Plästermeister und Ghnis, Oberjäger, anlässlich deren Silber- und Hochzeit ein schönes Ständchen. Auch der „Frohfinn“ erkreute sein Mitglied Ghnis an seinem Jubeltage mit einigen schönen Liedchen.

Die neuen Fünzigpfennigstücke sollen am Anfang des nächsten Jahres ausgegeben werden. Möglicherweise erhalten sie die Bezeichnung „1/2 Mark“.

Private Kraftfahrerklinien. Amtlich wird vor der Errichtung privater Kraftfahrerklinien über die Grenzen eines Gemeindebezirks hinaus für Personen- oder Warenbeförderung ohne die erforderliche Genehmigung gewarnt. Die Genehmigung darf nur einem Reichsgesetz nur erteilt werden, wenn Gewähr für die Sicherheit und Leistungsfähigkeit des Betriebs geboten, das Unternehmen den öffentlichen Interessen nicht zuwiderläuft und ein Bedürfnis dafür vorliegt. Auch müssen die in Frage kommenden Wege und Straßen von entsprechender Beschaffenheit sein. Zuwiderhandlung wird mit Geldstrafen oder Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

Berzugszinsen bei Reichssteuern. In Zukunft werden für alle Reichssteuern Berzugszinsen nach dem Jahresfuß von 10 v. H. zur Anwendung gelangen. Eine Schonfrist gibt es nicht mehr. Wer also Berzugszinsen entgehen will, hat z. B. die nächste jährliche Einkommensteuerzahlung bis zum 10. Januar 1927 (nicht mehr 17. Januar) zu leisten. Bei gestundeten Steuerbeträgen beläuft sich der Zinsfuß, sofern nicht zinslose Stundung bewilligt ist, nach wie vor auf höchstens 6 v. H. jährlich.

Landesverband der ländlichen Reit- und Fahrvereine. Am letzten Donnerstag fand in Aulendorf eine Besprechung von Vertretern der Bezirks-, Reit- und Fahrvereine und des Landes-Verbands der ländlichen Reit- und Fahrvereine statt. Hierbei wurde u. a. zur Sprache gebracht, daß in manchen Bezirken der Wert der Reit- und Fahrvereine für die Ausbildung unserer jungen Landwirte in Pferdepflege, Fahren und Reiten noch nicht genügend erkannt sei. Es wurde darüber geklagt, daß in landwirtschaftlichen Versammlungen und von Abgeordneten aus dem Lande über diese wichtige Bewegung meist nicht gesprochen werde. Der Geschäftsführer des Landesverbandes wurde deshalb beauftragt, an die Landwirtschaftskammer, die Zentralstelle für die Landwirtschaft und den Württ. Pferdezuchtverein mit

Feuer am Nordpol.

Kulturroman von Karl August von Laffert. (Nachdruck verboten.)

„Manfenburg berichtete mir davon,“ sagte Hagen, „ich hatte aber einige Bedenken. Das Kaliber liegt zwischen größtem Gewehr und kleinster Kanone. Versenkt wird ein höchst brillantes Explosivgeschöß. Das widerspricht der Genfer Konvention.“

„Wir treten der Genfer Konvention nicht bei,“ entgegnete Sanders. „Man soll uns in Ruhe lassen, dann geschieht niemandem etwas. Wer uns aber angreift, dem gehen wir mit allen erlaubten oder auch unerlaubten Mitteln zuleibe.“

Hagen lachte. „Schließlich machten es alle kriegsführenden Staaten von jeher nicht anders. Entweder beschönigen sie es mit allgemeinen Phrasen oder sie fühlen sich so stark, daß niemand da war, der einen Verstoß gegen das sogenannte Völkerrecht zu rächen oder auch nur zu beunruhigen wagte.“

„Auch wir sind in der Lage des Starken,“ sagte Hagen. „Die nordische Eiswüste ist unsere fast unangreifbare Kraft.“

„Trotzdem wird Frankreich alles versuchen, Nova Thule zu vernichten. Doch nun zu den übrigen Geschäften. Ich sehe, der Schneesturm hat sich gelegt. Machen wir einen kleinen Rundgang.“

In der Garderobe zog die Herren pelzgefütterte Bedermäntel und weite, bis zu den Knien reichende Pelz-überschürze an. Ein dicker Baschkir schützte Kopf und Ohren. Dann ging es durch die mit Kunstschul gedichteten Doppeltüren ins Freie.

„Woher bezogen Sie die Bobuhäuser?“ fragte Hagen. „Es ist schwedisches Fabrikat, ganz aus Holz, mit abgedichteten Doppelwänden und dazwischenliegender Luftschicht. System Thermostatische. Die elektrische Heizung gewährt auch bei stärkster Außentemperatur eine angenehme Temperatur.“

Sie betreten das dicht neben dem Regierungsgebäude liegende Fabrikgrundstück, das zum Schutze vor den ewigen Stürmen durch eine hohe Bretterwand eingefriedigt war. Hagen wies erklärend auf die einzelnen ebenfalls ganz aus Holz hergestellten Häuser.

„Links ist der Maschinenraum mit je zwei Kohölmotoren und Dynamos. Einer reicht zum Betriebe aus, der zweite dient nur als Reserve, da wir noch keine größere Reparaturwerkstätte besitzen. Alles bei den Gebäuden verwandte Holz wurde feuerfester imprägniert. Daneben der Akkumulatorenraum. Kohöl- und Benzinvorräte sind dicht dabei unterirdisch untergebracht. Weiter rechts folgt die Funkstation mit kleiner Antenne direkt auf dem Dache. Die Reichweite genügt bis Archangel. Anschließend befinden sich die Wohnräume der Angestellten und Arbeiter.“

„Fast unerklärlich, wie Sie das in derartig kurzer Zeit leisten konnten!“ meinte Hagen.

„Es war aber auch nur möglich, weil alles bereits fertig und fertig in Archangel lag. Man brauchte es nur heranzutransportieren und zusammenzusetzen. Natürlich war die geregelte Leistungsfähigkeit der Flugzeuge Vorbedingung; und die versagte nicht, weil die Martensschen Konstruktionen wirklich unübertrefflich sind.“

Durch einen anschließenden Gang betreten sie die Fabrikräume, wo alles in vollster Tätigkeit begriffen war. Auf einer aus der Erde kommenden, schwach geneigten Rampe gelangten die elektrisch betriebenen Loren direkt bis in den Stampf- und Schüttelraum. Hier wurde das Rohmaterial des kostbaren Erzes unter Eisenhämmer zermahlen und später durch verschiedene Siebe gereinigt. Nachdem es so von den größten Beimengungen des Gesteins befreit war, gelangte es direkt zur Verfrachtung. Die hüttenmäßige Herstellung des Reinformaterials erfolgte erst in Kraft.

„Der Betrieb ist hier recht einfach,“ meinte Hagen, „sonst hätten Sie auch nicht diese großen Mengen Platin fördern können, die jetzt bereits die ganzen weiteren Unkosten des Wertes zu decken vermögen.“

Durch einen kleinen Lift gelangten sie auf den Boden des Schachtes. Auch hier herrschte eine gleichmäßige

Wärme, während das frisch losgehauene Gestein noch Gefrieretemperatur anwies. Die Arbeiter standen in mannes hohen, hell erleuchteten Stollen und vermochten ohne allzu große Anstrengung ihr Werk zu vollbringen.

„Wir kommen hier völlig ohne Verjümmung aus,“ erklärte Hagen. „Das ganze Gebirge ist jetzt gestoren und gelangt auch durch unsere Heizungsanlagen nur oberflächlich zum Lauen. Dagegen leiden die Leute sehr unter Rheumatismus, verursacht durch die Temperaturunterschiede zwischen der warmen Luft und dem kalten Gestein, in dem sie arbeiten müssen. Wir sind jetzt bei der Einrichtung eines russisch-römischen Bades begriffen, das in einigen Tagen vollendet ist.“

Zu der noch kleinen Grube blieb nicht mehr viel zu sehen. Nachdem sie mit dem Lift wieder oben angelangt waren, fragte Hagen:

„Was macht die Wünschelrute, Herr Präsident? Waren Sie fleißig an der Arbeit und gelangten Sie zu neuen wichtigen Ergebnissen?“

„Hier in Platina interessierte mich natürlich vor allem das merkwürdige und anscheinend ganz vereinzelt Vorkommen unseres Edelmetalls. Bisher fand ich nur diese einzige Ader, die allmählich nach unten führt und von mir noch in einer Tiefe von sechshundert Meter verfolgt werden konnte.“

Hagen hatte die Tür zu einem niedrigen, glasbedeckten Raum geöffnet, der mit grünen Gewächsen aller Art angefüllt war.

„Unser Gemüsegarten!“ erklärte er nicht ohne Stolz. „Augenblicklich wird er noch erleuchtet durch die strahlende Sonne geheizt. Bald aber werden wir etwas nachhelfen müssen. Noch vor Anbruch der halbjährigen Nacht wollen wir die Glasfenster mit starken Holzjalouisen bedecken, die imstande sind, eine dicke Schneedecke zu tragen. Unter diesen brennen hier Tag und Nacht künstliche Höhenformen, welche die Gartenfrüchte in kurzer Zeit zum Reifen bringen.“

(Fortsetzung folgt.)

der Bitte h... Wichtigkeit... holt hingewi...

Die Bau... Dezember fi... litz ja der... einmal ein... ein weißes... nicht gelüfte... Schnee und... auf jeder St... je mehr Leu... der ersten... es gewöhnlich... es aber nicht... „Weihnach... „Hängt zu... Ostern Käse... klar, so gibt... den Gegenf... sagt: „Wenn... leere Sockel...

Altenstei... fassung am 2... die pachtwei... unteren Schu... wird nichts i... Nachtrag. —

Grasplatz in... Gesuch wird... schmitzt. — Die Siedlung... den Käufern... mit 6 : 3 St... Abstracht be... sprechen, das... 2000 Mk. ern... verächtlich n... Bedingungen... niesen. Die... besonders auf... Auch die Ba... auf 6 Wochen... als Alerman... soll zu Fall... Abzigen wird... denungen gege...

Bier M... Aufschlag zur... die den Riete... zu bezahlen. C... nungsjahr 19... 1927 die M... fünfzigste R... auf ihre R... Hochwasserer... tag von 100... des hiesigen... wieder des'elb... Abt. Sparf... nicht zufrieden... die Mitglieder... Spartasse sol... ihnen angeblid... des Sparerbun... meinderart m... aus, daß die... dem Krieg. G... gemeinde hat... Vortriegszeiten... fünfzig finan... von 1926, der... Nahezu 100 00... Vorriegschul... gehen, ist nach... mung hätte... umlage (rühr... Anbetracht de... werden. Die... lich ist. Dies... Jahr 1932 vo... Aufwertung v... Auszahlung v... lagen wird im... 6. Mai muß a... gemeinde und... denheit zurück... ziehung zur... gleich eine... Dienstbehörde... noch anerkan... der Bekanntm... 3. April 1926... amten von d... Der Gemeindev... Erstellung der... um Ausdehnt... tigung des R... anbau in besü... gesuch wird a... Hennesarth we... geschiedene Hel... tomie der Ger... kauf ausgeschri... in nicht öffentl...

Freitag, 27... ist in... Deckenproun e... gegangen. Da... scheinend einen... bei der Landu...

Freudenf... krankenhanf... stättfinden. St...

Be...

acht ge-
einacht-
werden
ne Men-
einacht-
und an
Zeit, wo
in einem
Wie ein
nde. Wie
big wan-
barum
beihei-
mal eben
dem der
oweit es
in seinem
äußere
icht viele
nadel-
at, wenn
Grub
illen die
ist ein
Deutschen
werden
er mußte
er. Am
ald stellte
in schö-
lich ihre
breite.
ange auf
es, dem
till, denn
icht eine
chließend
Mitglied
man an
in silber-
erobinn“
t einigen
ang des
eise er-
Errich-
nes Ge-
bejude-
mt. Die
ist wer-
ähigkeit
nklischen
für dor-
und
unwider-
zu drei
werden
hresfah
chonfrist
en will,
zahlung
leffen.
insfuß,
wie vor
vereine.
rechnung
ne und
vereine
in man-
für die
epflege,
ei. Es
n Ber-
über de.
Der
beauf-
e für
in mit
n noch
den in
mochten
bringen.
g aus“,
en und
r ober-
r unter-
r Ge-
ein-
das in
viel zu
gelangt
ident?
Sie zu
ich vor
einzelne
ich nur
ort und
er ver-
glasse-
n aller
Stolz,
ählende
helfen
wollen
bede-
Unter-
höhen-
zum

der Bitte heranzutreten, daß von diesen Stellen auf die Wichtigkeit der Bewegung für die Landwirtschaft wiederholt hingewiesen werden soll.
Die Bauernregeln im Dezember. Die Bauernregeln im Dezember sind ziemlich spärlich ausgefallen. Im Dezember ist ja der Landmann meist hinter dem Ofen und denkt auch einmal ein wenig an sich selbst. Da läßt er draußen gern ein weißes Kleid über den Aker breiten und möchte das nicht gelüftet sehen. Er freut sich, wenn der Dezember voll Schnee und Kälte ist. „Dezember kalt mit Schnee, gibt Korn auf jeder Höhe!“ „Je dunkler es über Dezemberberne war, je mehr leuchtet Segen im künftigen Jahr.“ „Herrlich in der ersten Adventswoche strenges, kaltes Wetter, so wird es gewißlich in den nächsten 18 Wochen nicht netter. Wenn es aber nicht wintert tut, wird auch der Sommer selten gut.“ „Weihnachten im Schnee, Ökern im Klee“ und umgekehrt „Hängt zu Weihnachten Eis an den Weiden, kannst du zu Ökern Räckchen schneiden!“ „Ist's in den heiligen Nächten klar, so gibts ein legensreiches Jahr.“ — Eine Regel, die den Geesatz verkündet und die übrigen Regeln bestätigt, sagt: „Wenn es zu Weihnachten feucht und naß, so gibt es leere Scheiber und Naß.“

Aus aller Welt

Mussolini als Erdarbeiter in Baden? In letzter Zeit ging in der Umgegend von Haslach das Gerücht, der italienische Diktator Mussolini habe vor etwa 20 Jahren in Haslach in einer Ziegelei als Erdarbeiter gearbeitet. Nach Ansicht des Bürgermeisters ist es wohl möglich, daß der Betreffende j. Zt. im Kinzigtal als Erdarbeiter gearbeitet hat, ob jedoch in Haslach, ist nicht nachzuweisen.

Ein Postauto verunglückt. Zwischen Brückenau und Riffingen (Unterfranken) geriet ein Postauto ins Schleudern und stürzte die Böschung hinab. Dabei überschlug es sich. Die Reisenden wurden schwer verletzt.

Vom Roten Kreuz. Nach dem auf der diesjährigen Hauptversammlung in Berlin erstatteten Bericht des Deutschen Roten Kreuzes zählt der Verband über eine Million Mitglieder, rund 7000 Schwestern und über 89 000 Sanitätsmänner. Es wurde beschlossen, die Rotekreuzarbeit auf dem Boden der Neutralität für alle Schichten des Volks weiterzuführen.

Die Entwürfe für das neue Silbergeld. Auf das Ausschreiben des Reichsfinanzministeriums sind 689 Entwürfe für das neue Silbergeld eingegangen, wovon 526 den Bedingungen des Preisausschreibens entsprechen. Der erste Preis mit 6000 M wurde dem Entwurf von Franz Kolbrand aus Eichstätt (Mittelfranken), je ein zweiter Preis (3000 M) dem Bildhauer Paul G r u s o n - Berlin und Prof. Alfred B o d e - Kassel, je ein dritter Preis dem Prof. Friedrich L o m m e l - München, Petre-Berlin, Prof. M. D a j i o - München und Bildhauer August Mühlbauer-List in München zuerkannt. Ferner wurden 10 Entwürfe zu je 500 M angekauft, darunter ein solcher des Fachschulrats Karl Schmidt in Schw. Gmünd. Weiter soll der Entwurf des Josef Gangl in München wegen der schönen Zeichnung des Adlers angekauft werden.

Letzte Nachrichten

Zusammenstöße bei politischen Kundgebungen in Berlin

Berlin, 29. Nov. Im Laufe des Sonntags kam es bei politischen Kundgebungen zu verschiedenen Zusammenstößen zwischen Angehörigen einzelner Verbände. Bei einer Kundgebung des Reichsbanner am Fehrbelliner Platz ereignete sich während der Ansprache des Reichstagspräsidenten Löbe ein Zwischenfall. Als auf einer Straßbahn Angehörige einer nationalsozialistischen Organisation vorbeifuhren, fiel plötzlich ein Schuß, der einen Reichsbannermann am Kopf verletzte. Die Straßbahn wurde zum Halten gebracht, wobei es zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten zu Zusammenstößen kam. Die Polizei mußte einschreiten und mehrere Verhaftungen vornehmen. Auch in anderen Gegenden Berlins kam es bei politischen Kundgebungen zu Reibereien zwischen den Angehörigen verschiedener Verbände.

Drummonds Aufenthalt in Berlin

Berlin, 29. Nov. Der Generalsekretär des Völkerbundes Drummond hatte bald nach seiner Ankunft Verhandlungen mit dem Außenminister Stresemann und dem Staatssekretär von Schubert, die sich lediglich auf die Beratungstechnik der Genfer Ratssitzung bezogen. Die Verhandlungen werden fortgesetzt. Die Abreise Drummonds von Berlin ist für heute Abend vorgesehen.

England und die Genfer Verhandlungen

London, 29. Nov. Der „Observer“ hält es im Rahmen einer ausführlichen Betrachtung über die Genfer Völkerbundstagung für wahrscheinlich, daß auch Chamberlain, sich mit Stresemann vor der Tagung treffen werde. Die Räumung des Rheinlandes sei ein Problem, an dem ganz Europa teilnehmen werde. Glücklicherweise seien Stresemann und Briand Männer, die einander verstanden. Es ständen auf jeden Fall schwierige Verhandlungen bevor, die Zeit in Anspruch nehmen würden; aber die Locarno-Verträge und die Politik der Versöhnung werden auch diese Verhandlungen überleben. Augenblicklich habe Frankreich einen Preis für die Fortsetzung dieser Politik genannt. Es sei schwierig, daran zu zweifeln, daß das Ende des Tauschobjektes ein anderes sein werde als die Einräumung einer vernünftigen Kontrolle des Völkerbundes und die Räumung des Rheinlandes, sowie die Rückgabe des Saargebietes. Chamberlain werde sicher jede Gelegenheit wahrnehmen, die sich biete, um diese Verhandlungen auf das Niveau von Thoiry zurückzubringen und eine Lösung der Abrüstungsfrage in Uebereinstimmung mit den Verträgen und der Verantwortlichkeit des Völkerbundes zu sichern.

Ausfuhrverbot der französischen Beamten

Paris, 29. Nov. Am Sonntag hielt hier die Organisation der französischen Staatsbeamten eine außerordentliche Kongress ab. Bekanntlich hat Poincare die Urlaubsberechtigung an die Beamten für den ordentlichen Kongress, der vom 29. 11. bis 1. 12. stattfinden sollte, verweigert. Die Stimmung in der Versammlung war sehr erregt. Es wurde die Frage einer Mobilisierung der Beamten und die Frage des Beamtenfreies erörtert.

Gestern fand eine Protestkundgebung des würt. Handwerks in der Stuttgarter Stadthalle statt. Das würt. Handwerk kämpft für eine gerechte Besteuerung und wendet sich in schärfster Weise gegen die von der Regierung beabsichtigte Neuordnung der Gewerbesteuer.

Sport

Einigungsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich? Zwischen den beiden großen Fußballverbänden Deutschlands und Oesterreichs besteht seit der Einführung des Berufssfußballsports in Oesterreich eine ziemliche Spannung, die darauf zurückzuführen ist, daß der DFB. seinen Vereinen das Spielen gegen Berufsspielermannschaften verbot. In Oesterreich hat man diese Maßnahme nie nach ihrer rechtlichen Begründung betrachtet und gebilligt, sondern in dem Verbot eine Unfreundlichkeit, wenn nicht sogar Gehässigkeit gesehen und dem DFB. daraus die schwersten

vorwurfe gemacht. Trotzdem hat man immer versucht, den Spielverkehr mit Deutschland wieder zu ermöglichen, was bei der wirtschaftlichen Lage der meisten Wiener Vereine durchaus selbstverständlich ist.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 27. Nov. 4.2035 G., 4.2135 B.
Kriegsanleihe 0,760.

Reichsbankdiskont 6, Lombard 7, Privatdiskont 4,5 v. H. Nach einer Mitteilung des Reichsbankpräsidenten soll in Bälde eine Ermäßigung des Reichsbankdiskonts zu erwarten sein.

Berliner Geldmarkt, 27. Nov. Tägl. Geld 4,5-6, Geld über Ultimo 7,25-7,50, Warenwechsel 5 v. H.

Strittige Holzlieferungen auf Entschädigungsrechnung. Kurz vor der Annahme des Dawesvertrags durch den Reichstag am 29. August 1924 hatten noch 1893 deutsche Holzhandlungen Lieferungen mit den französischen Behörden auf Reichsentschädigungsrechnung in Höhe von 1 018 000 M abgeschlossen, obgleich sie wissen mußten, daß die Sachlieferungen künftig ausschließlich durch die Daweskommissionen geregelt werden, daß also private Lieferungsverträge nicht mehr zulässig sind. Die Daweskommission weigerte sich denn auch, die nach dem 31. August 1924 ausgeführten Lieferungen anzuerkennen. Frankreich lehnte die Bezahlung glatt ab. Der Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete hat nun einen Antrag angenommen, daß die betreffenden Firmen des besetzten Gebiets, unbeschadet der noch schwebenden Verhandlungen, für die nach dem 31. August 1924 ausgeführten Holzlieferungen aus den Entschädigungsmitteln des Dawesagenten baldmöglichst entschädigt werden.

Kampf um die englischen Kohlenmärkte. Der „Daily Telegraph“ meldet zu der Nachricht, es seien namentlich von deutscher Seite Versuche gemacht worden, sich mit der englischen Grubenindustrie über die Verteilung der Kohlenmärkte zu verständigen, — die englischen Zechenbesitzer weisen alle Vorschläge ab, und sie werden rücksichtslos die Wiedergewinnung der durch den Streik verlorenen Weltmärkte erkämpfen, koste es, was es wolle.

Schiffsaufträge in England. Die Englisch-perjische Deigesellschaft hat englischen Werften außer den bereits bestellten 9 Schiffen weitere 9 Deltandampfer in Auftrag gegeben, von denen zwei je 6400 Tonnen, sieben je über 10 000 Tonnen groß sind.

Australische Anleihe in Amerika. Wie verlautet, beabsichtigt Australien eine Anleihe in Amerika aufzunehmen.

Stuttgarter Börse, 27. Nov. Die Börsenwoche schloß bei geringem Geschäft in freundlicher Haltung. Am Rentenmarkt wurden Vorkriegspfundbriefe etwas höher gesucht. Goldpandbriefe setzten ihre Aufwärtsbewegung fort. Besonders bemerkenswert ist die letzttägige Steigerung der 5prozentigen Feinrenten-Goldpand. auf heute 2,24. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 27. Nov. Weizen markt 27,30-27,60, Roggen 22,80-23,40, Wintergerste 29-30,30, Sommergerste 21,50 bis 24,50, Hafer 17,40-18,50, Weizenmehl 35,75-38,75, Roggenmehl 32,75-34,50, Weizenkleie 12,25-12,50, Roggenkleie 12 bis 12,25.

Märkte

Viehpreise. Munderkingen: Pferde 190-500, Ochsen 300-750, Fohlen 280-700, Kühe 185-500, Kalben 420-700, Kinder 160-350. — Münsingen: Ochsen 380-630, Kühe 180 bis 600, Kalben 310-620, Jungvieh 160-310. — Wangen i. Allgäu: Jungriinder 220-280, trüchtige Kühe 500-600, Kalben 480-600, Jungstiere 250-350 M d. St.

Schweinepreise. Blaueisen: Milchschweine 18-28. — Bönnigheim: Milchschweine 16-20, Läufer 36-70. — Gaildorf: Milchschweine 20-24. — Gerabronn: Milchschweine 17-26. — Jisfeld: Milchschweine 15-34. — Munderkingen: Mutterchweine 150-170, Milchschweine 20-28. — Münsingen: Milchschweine 15-35. — Sielmingen: Milchschweine 17-27, Läufer 40-77. — Schömberg: Milchschweine 10-19. — Spaichingen: Milchschweine 12-16. — Wangen i. Allgäu: Ferkel 17-20, Läufer 60-63. — Winnenden: Milchschweine 22-28, Läufer 40-60 M d. St.

Fruchtpreise. Biberach: Weizen 14,20-14,50, Roggen 11 bis 11,50, Gerste 12-12,80, Haber 8,70-9,40, Futtergerste 11. — Erolzheim: Weizen 14,50, Roggen 11,30-11,50, Haber 8,80 bis 9, Gerste 11,50-11,80. — Munderkingen: Gerste 12,20, Haber 9-9,60, Weizen 14-14,50, Dinkel 10,50, Roggen 11,20. — Wangen i. A.: Gerste 12,80-13,50, Haber 10,70-11,20, Weizen 17. — Winnenden: Weizen 14,20-15, Haber 8,90-8,70, Roggen 12-13, Gerste 12-12,50, Dinkel 11,50-12 M d. St.

Stuttgarter Obst- und Gemüsmarkt, 27. Nov. Gelapfel 1 Bfd. 18-25; Tafelapfel 12-18; Spalterbirnen 20-30; Tafelbirnen 10-20; Walnüsse 50-55; Kartoffeln 6-7; Endivienalat 3-10; Wirsing (Kohltraut) 5-6; Fildertraut 3-4; Weichtraut rund 3-4; Rotkraut 5-6; Blumentohl 1 St. 10-40; Rosenkohl 10-20; dto. 1 Bfd. 25-35; rote Rüben 6-8; gelbe Rüben 5-10; Karotten runde 1 Bfd. 5-10; Zwiebel 1 Bfd. 5-7; Rettiche 1 St. 3-8; Sellerie 1 St. 10-20; Schwarzwurzeln 1 Bfd. 30-35; Spinat 15-20; Mangold 8-10; Kohlraben Kopf 1 St. 3-6 Bfg.

Stuttgarter Mostobstmart (Wilhelmsplatz). Zufuhr: 100 Str.; Preis: 8,50-9 M für 1 Str.

Stuttgarter, 28. Nov. Weinversteigerung. Am nächsten Donnerstag und Freitag findet hier im Hotel Viktoria eine große Weinversteigerung aus dem Konturs der Weinhandlung Grabert u. Co. statt. Es kommen ca. 28 000 Flaschenweine, ferner Fassweine, 3866 Liter Hasenheimer Galgenberg, 4420 Liter Rotwein zum Verkauf.

Fruchtschranne Nagold

Markt am 27. November 1926.
Verkauf:
32,92 Str. Weizen Preis pro Str. RM 15,00-15,70
2,56 " Dinkel " " " RM 11,20
8,47 " Gerste " " " RM 11,50-12,00
6,25 " Hafer " " " RM 8,40-8,60
1,73 " Ackerbohnen " " " RM 9,00

Markt gut belebt, Handel etwas gedrückt. Einige Zentner Gerste und Hafer sind noch in der Schrannehalle aufgestellt.

Nächster Fruchtmarkt am 4. Dezember 1926.

Obstmarkt Nagold

Marktbericht vom 27. November 1926:
Tafelobst 30 Körbe, Preis 14-17 S.

Viehseuchen in Württemberg.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Birkenfeld, O. Neuenbürg. Die Seuche ist erloschen in Schwieberdingen, O. Ludwigsburg.

Das Wetter

Bei England hat sich ein schwaches Tief entwickelt, das in Verbindung mit dem südöstlichen Tiefdruckgebiet jedoch nur mäßigen Einfluß ausüben dürfte. Für Montag und Dienstag ist deshalb nur mehrfach bedecktes, aber doch in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Bestellen Sie unsere Zeitung

Biehzählung.

Am 1. Dezember ds. Js. findet eine Zählung der Pferde, Esel, Maultiere, Maultesel, des Rindviehs, der Schafe, Schweine, Ziegen, des Geflügels (Gänse, Enten, Hühner, ausgenommen Ernt- und Perlhühner) und der Bienenstöcke statt.

Die Besitzer von Tieren obengenannter Art werden unter Hinweis auf § 4 der Verordnung des Reichsanwalters vom 30. Januar 1917 (R. G. Bl. S. 81) aufgefordert, die in ihrem Besitz befindlichen Tiere dem Zähler, der zu ihm ins Haus kommt, genau anzugeben, und wenn bis zum Ablauf des Zählungstages kein Zähler gekommen ist, die Tiere spätestens bis 4. Dezember beim Stadtschultheißenamt anzuzeigen. Gleichzeitig mit der Viehzählung kommt auch die Viehsteuernumlage zum Einzug.

Sie beträgt:
für ein Pferd, 1 Jahr alt und darüber, oder Maultier 3 R.M.
für ein Pferd unter 1 Jahr alt (Fohlen) 1 R.M.
für ein Pferd kleiner Rassen (unter 140 cm Stockmaß) Esel oder Maultesel 1 R.M.
für Rindvieh:
a) Kälber unter 3 Monate alt für jedes Stück 15 S.
b) 3 Monate alte und ältere Tiere für jedes Stück 40 S.

Nagold, den 27. November 1926.
1668 Stadtschultheißenamt: Maier.

Zahlkarten

blaue nach amtl. Vorschrift, für Postcheck-Verkehr, mit und ohne Firmen-Eindruck, liefert in kleinen und größeren Mengen schnell u. billig die

Druckerei des Nagolder Tagblatts
Rufnr. zu Diensten. Telefon Nr. 29

Nagold.

In nächster Zeit erhalte ich Zufuhren in
Ia Anthr. Kohlen
Destillationskoks,
Anthr. Eisformbriketts,
sowie

Unionbriketts
und nehme Bestellungen hierauf sofort entgegen.
1737 **Fr. Schittenhelm.**

Kotzfelden.

Verkaufe Dienstag, 30. Nov., nachmittags 2 Uhr,
20 Stück fette

Hämmel u. Schafe. 
Dieselben werden auch einzeln abgegeben.
1736 **Jakob Henne, Schäfer.**

Ich biete Ihnen heute zu äußerst billigen Preise an:

Handtuchzeug
das Meter von — 20, — 30, — 40

Hemdflanell
das „ „ — 50, — 65, — 80

ungebl. Baumwolltuch
das Meter von — 25, — 35, — 45, — 55

Damast, gestreift
das Meter von 1.50, 1.75, 2.—, 2.25

Damast, geblumt
das Meter von 2.—, 2.25, 2.50

Bettzeug, 80 cm breit
das Meter — 90

Zig, 80 cm breit
das Meter — 80

Zig, 130 cm breit
das Meter 1.25

Christian Schwarz

1738 Bahnhofstrasse.

Für Festlichkeiten!

Tischtuch-Krepp per Meter 30 Pfg.
ab 10 Meter 25 Pfg.
Papier-Tischläufer Mk. 1.20
Papier-Servietten in weiß und bunt
G. W. ZAISER, Nagold.

Moderne Kleiderstoffe
schöne Kleidersamte

in reicher Auswahl und billigst bei

1740 **Reinhold Hayer, Altensteig.**

Stempel aller Art

liefert **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**



Advents- und Weihnachts-Kalender

die größte Freude der Kinder empfiehlt

G. W. Zaiser
Buchhandlg., Nagold.



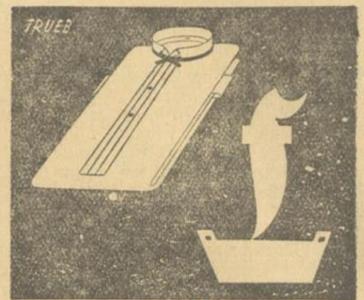
Die Neuheiten für Herbst und Winter

in Herrenmänteln, Burshenmänteln, Knabenmänteln, Herrenanzügen, Burshenanzügen, Knabenanzügen sind in großer Auswahl eingetroffen. Beschäftigung ohne jeden Kaufzwang erbeten

Paul Ränckle am Markt, Calw.



sind die besten Geschenke



Wie neu bleibt Ihre Wäsche mit **Feurio!**

Feurio-Haushaltseife, Feurio-Flocken



Wollene Strickgarne
in grösster Auswahl und Ia Qualitäten das Pfund von Mk. 3.60 an.

Für Wiederverkäufer Fabrikpreise.

Christian Schwarz, Nagold

1809 Manufakturwaren.

Verlobungs- und Hochzeits-Karten

liefert in bekannt geschmackvoller Ausstattung schnell und billig die

Buchdruckerei Zaiser.

Ueberlinger Münster-Loose

Ziehung garantiert 10. Dezember 1926.

Preis 1 Mk.
G. W. Zaiser.

Windersbach.
Verkaufe einen erstklassigen 3/4-jährigen



Stier
Gottlob Bihler.

Kalender für 1927

bei **G. W. Zaiser.**

Etwas Gutes

(für Haare u. Haarboden ist echtes) **Brennessel-Haarwasser** mit den 3 Brennesseln **Ww., Friseurgeschäft, Apotheke Wildberg.**

☆☆☆☆☆☆☆☆
Sternpapier in verschiedenen Farben empfiehlt **G. W. Zaiser.**
☆☆☆☆☆☆☆☆

Verlangen Sie die kostenlose Zusendung des **Weihnachtskataloges** von der

Buchhandlung Zaiser

Nagold, Rufnummer 29.

Das R...
gehetes zu...
In der...
halt, die d...
Anstalts...
Für d...
ist von der...
den Finan...
(Hamburg)
Nach d...
tagung de...
überwachu...
Der fo...
der Partei...
teioffpositi...
Das B...
sch wieder...
Der G...
Meinungs...
zurückge...
Das di...
zurückge...
Der A...
neue auf...
größter B...
Konftrun...
können.

Der au...
hauptverba...
berufene B...
bau bis a...
der Präsi...
Dieilen...
von Gäfte...
Bezirksvere...
tag für den

überbrachte...
Freude aus...
zu sein. D...
von der G...
In einem...
vertreten...
agratische...
des württe...
wird, daß...
gerechte Ge...
Rede sein...
selbstverst...
Stände. W...
rede, so fu...
daß die L...
werde. De...
Gefahr. Fr...
Landwirtsch...
landwirtsch...
das Bestreb...
Industrie d...
auch der L...
zu müssen...
wäre dies d...
liche Mittell...
Gefahr für...
zeichnete mi...
Mittelstand...
Wellengang...
vor dem U...
lei zu hoff...
Geschäftspu...
Mittelstands...
Landwirtsch...
Regierung...
fesse Stütze...
Stunden de...
mischer Beif...

Hierauf...
14 n d e über...
Die gege...
hden gefenn...
wirkenden ä...
Daviesabfu...
allgemeine S...
gehende Re...